

*Gott ist treu, er bürgt dafür, dass unser Wort euch gegenüber nicht Ja und Nein zugleich ist. Denn Gottes Sohn Jesus Christus, der euch durch uns verkündet wurde — durch mich, Silvánus und Timótheus —, ist nicht als Ja und Nein zugleich gekommen; in ihm ist das Ja verwirklicht. Denn er ist das Ja zu allem, was Gott verheißen hat. Darum ergeht auch durch ihn das Amen zu Gottes Lobpreis, vermittelt durch uns. Gott aber ist es, der uns mit euch auf Christus hin stärkt und der uns gesalbt hat. Er hat uns auch sein Siegel aufgedrückt und als ersten Anteil den Geist in unsere Herzen gegeben.*

*2. Brief an die Korinther 1, 18–22  
(Einheitsübersetzung)*

Bei unserer heutigen Lesung aus dem zweiten Korintherbrief kommt mir ein Lied der Band „Fettes Brot“ in den Sinn: „Jein“. Besungen werden Situationen, in denen wir Menschen uns schwertun, eindeutig zu sein, klar in unserem Handeln und in unserer Haltung. Wir leben unser Leben oft in Grautönen, die klare Entscheidung zwischen Schwarz und Weiß fällt nicht leicht, erscheint bisweilen unmöglich. Der Verfasser des Korintherbriefes sieht in Jesus Christus eine eindeutige Entscheidung Gottes für diese Welt. Er spricht kein „Jein“, sondern sein bedingungsloses „Ja“. Gott ist unmissverständlich und einseitig, denn er ist die Liebe, menschengeworden in Jesus selbst. Kein „Ja aber“, kein „Ja vielleicht“, kein „Ja auf Zeit“. Ich darf mich auf ihn verlassen, unbedingt. Er ist der Gott an meiner Seite – auch heute.

Mit dieser Zusage lässt es sich in den Tag gehen.